



# FIGU- SONDER-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>  
E-Mail: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

10. Jahrgang  
Nr. 12, Mai 2004

Auf Wunsch erfolgt an Stelle eines offenen Briefes dieses Sonder-Bulletin Nr. 12 zur Beantwortung einiger wichtigen Fragestellungen.

## Leserfrage

Als fleissiger Leser Ihrer Bulletins im Internet habe ich ein Anliegen: Ich kenne die Henoah-Prophezeiung, doch verstehe ich nicht, wie die Schweiz damit im Zusammenhang steht bezüglich eines Dritten Weltkrieges. Haben Sie oder die Plejaren Informationen darüber? Und was kann die Welt tun, um einen solchen Krieg zu vermeiden und den Terrorismus aufzulösen? Und was ist mit dem Terror der EU und dem Terrorismus der USA, Israels, Palästinas und der Terror-Organisationen? Wenn Sie im Bezug auf diese Fragen einiges in Ihren Bulletins erklären könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

H. Keller, Schweiz

## Antwort

Schon am 8. Mai 1987, beim 217. offiziellen Kontakt, haben Quetzal und ich uns in bezug eines Dritten Weltkrieges unterhalten, den Sie nun als Frage ansprechen. Folglich möchte ich einfach das damalige Gespräch wiedergeben. Auch in bezug einer Auflösung des Terrorismus möchte ich ein Gespräch wiedergeben, das zwischen Ptaah und mir am 12. März 2004 geführt wurde, womit dann wohl Ihre Fragen beantwortet sein dürften.

### 217. Kontakt, 8. Mai 1987 – Auszug

**Billy** ... Nun aber noch eine Frage bezüglich der Henoah-Prophezeiung: Du sagtest, wenn es tatsächlich zum Dritten Weltkrieg kommen sollte, dass dann auch die Schweiz nicht mehr verschont bleibe, und zwar aus dem Grund, weil Verbindungen mit der UNO resp. mit den Vereinten Nationen sowie mit der NATO und mit der Europäischen Union eingegangen würden. Wie sollen diese Verbindungen denn aussehen, locker oder fest – was ist dabei massgebend?

**Quetzal** Die Wichtigkeit liegt nicht in einer lockeren oder freien Verbindung, sondern einzig darin, dass überhaupt eine gegenseitige Verbindung besteht, wie diese auch immer aussehen mag. In jeder Form verliert die Schweiz den tatsächlichen Status ihrer Neutralität, den sie nur dadurch bewahren könnte, wenn sie mit den genannten Organisationen in keinerlei Beziehung irgendwelche gegenseitigen oder einseitigen Verbindungen mit verbindlichen Verträgen einginge. Nur dadurch würde in Wahrheit die wirkliche Neutralität bewahrt, durch die ein Angriff auf die Schweiz unterbleiben würde. Doch dies wird mit grosser Sicherheit nicht der Fall sein, denn bereits kurz nach der Jahrtausendwende wird durch die Unvernunft vieler Schweizerbürger, die durch Verantwortungslose irreführt werden, ein fester Beitritt zur UNO erfolgen, der als Beginn der vorausichtlichen Katastrophe gelten wird, wenn sich die Henoah-Prophezie erfüllen sollte, die jedoch noch immer abgewendet werden kann, wenn das Volk selbst die Initiative ergreift und die Verantwortlichen der Regierung zur Raison bringt. Das aber müsste bedeuten, dass das Gros der Bevölkerung und die Regierenden der wirk-

lichen Vernunft und Verantwortung trüchtig werden und dementsprechend handeln. Sich der Welt zu öffnen und sich diese zu erschliessen bedeutet für einen Staat und dessen Volk nicht, sich in die Fänge irgendwelcher auslandsbedingter Organisationen usw. zu begeben und dadurch die Freiheit und Neutralität einzubüssen, die wahrheitlich sehr viel mehr wert sind als die leeren Versprechungen und Lügen jener, welche nur nach Macht und Reichtum streben und denen jedes noch so infame Mittel recht ist, um das Volk hinter Licht zu führen und über dieses zu herrschen. Leider wird es, wie bei anderen Völkern anderer Staaten, auch beim Schweizervolk der Fall sein, zumindest eben beim Gros, das pro und hurra schreien wird für die Beitritte oder sonstigen Verbindungen zu den genannten Organisationen, dass es erst zu spät erkennt, worum es bei der wirklichen Wahrheit in bezug der Verbindungen und Verträge zur EU, NATO und UNO tatsächlich gehen wird. Doch wenn diese Erkenntnis kommt, dann wird es wohl zu spät sein, um wieder durch eine geeignete Masche hinausschlüpfen zu können. Also ist nur zu wünschen und zu hoffen, und zwar wider alle düsteren Prophezeiungen, dass die Menschen, und zwar auch die der Schweiz, doch noch vernünftig werden und das drohende Unheil verhindern, was noch für eine gewisse Zeit tatsächlich im Rahmen des Möglichen liegt, folglich die prophetisch drohenden Geschehen nicht eintreffen und sich nicht erfüllen müssen. Und tatsächlich ist es zu wünschen, dass sich die Zukunft im dritten Jahrtausend zum Besseren wandelt und die grosse Zeit und das Jahrhundert der Kriege und des Unfriedens unter den Erdenmenschen endlich vorbei sind. Um das zu erreichen bedarf es vom Erdenmenschen nur ein wenig Vernunft, Verstand und Liebe sowie den Willen, mit allen Menschen in Frieden zusammenzuleben, einander zu achten und zu ehren und einander leben zu helfen.

**Billy** Dein Wort in der Menschen Ohr. – Tatsächlich, schön wäre es, wenn auf dieser so schönen Welt unter allen Menschen endlich Liebe gedeihen und Frieden würde. Darüber Wünsche und Hoffnungen zu hegen, so denke ich, wird wohl noch zu sehr verfrüht sein, denn das ganze Denken und Gebaren des Erdenmenschen ist noch zu sehr auf Macht, Materialismus, Religion und Glauben sowie auf Selbstsucht, Egoismus, Hochmut, Selbstherrlichkeit, Eifersucht, Hass, Rachsucht, Rassismus und auf viele andere üble Dinge und Unwerte ausgerichtet, als dass er sich eines Besseren belehren lassen und sich auch bewusst und willig zum Besseren ändern würde. Und selbst dann, wenn das grösste Elend und die grösste Katastrophe über ihn, den Menschen der Erde, hereinbricht, wird er sich nur für kurze Zeit eines Besseren besinnen, und zwar nämlich nur derart lange, bis seine Qualen und seine Erinnerungen langsam dahinschwenden und er denkt, dass er nun wieder Oberwasser haben wird. Leidet er Qualen, Angst, Not und Elend, dann ist er zu allen möglichen und unmöglichen Versprechungen bereit, betet gar zu jedem imaginären Gott mit unendlichen Dankbezeugungen und vielen Opfern, die er darbringen werde, wenn er nur aus seiner Scheisse wieder befreit werde. Und ist das dann tatsächlich der Fall, sind Angst, Not, Elend, Qual, Mühe und Gefahr usw. vorbei, dann sind alle Versprechungen vergessen und verflogen wie Schall und Rauch, wonach die alte Lebensweise weitergeht und alles Böse und Üble, aller Hass, alle Lieblosigkeit und Eifersucht, der Rassenhass und sonstige Hass sowie die Rachsucht und alles sonstig Menschenunwürdige, Menschenverachtende und Unmenschliche in zum Himmel stinkender Form giftig und rundum alles zerstörend weiter wuchert.

**Quetzal** Es ist erschreckend, wie klar und deutlich du die Tatsachen und die Wirklichkeit siehst, mein Freund. In deiner Haut möchte ich nicht stecken, wie du zu sagen pflegst, weil du auf dieser Erde unter dieser Menschheit leben und deine schwere Aufgabe erfüllen musst. Wenn ich allein daran denke, wie du für all deine Arbeit und Bemühungen noch angegriffen und verleumdet wirst, dann graut mir davor. Ausserdem kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, dass du das alles aushältst und unverdrossen deiner Mission treu bleibst, obwohl du doch wirklich allen Grund hättest, davon Abstand zu nehmen.

### 354. Kontakt, 12. März 2004 – Auszug

**Billy** ... Aber sag mal, was denkst du in bezug des Terroranschlages in Spanien, wodurch rund 200 unschuldige Menschen getötet wurden?

**Ptaah** Dazu möchte ich einmal in der Sprache sprechen, die solche terroristische Verbrecher verdienen. Dazu gehören sowohl die Mitglieder und Drahtzieher des eigentlichen religiösen und politischen Terrors, wie aber auch die kriegshetzenden und kriegsführenden Staatsmächtigen sowie deren Mitläufer sowohl im eigenen Land wie auch in fremden Staaten. So gilt das sowohl für die Menschheitsverbrecher George W. Bush, Ariel Sharon, Jasir Arafat, den Spanier Aznar und den Briten Tony Blair, wie aber auch für die verantwortungslosen Staatsmächtigen in Italien und Polen und in anderen Staaten. Gleichermassen werden aber mit grosser Wahrscheinlichkeit auch Frankreich, Deutschland und die Schweiz gefährdet sein. Die Schweiz steht auf der Terroristenliste bezüglich ihrer Mitgliedschaft bei der UNO, der Amerikafreundlichkeit und hinsichtlich des Bestrebens, der diktatorischen Europäischen Union beizutreten. Auch Deutschland betreibt mit dem Nordanflugverbot auf den Flughafen Kloten sowie mit den unmöglichen Grenzkontrollen und diversen anderen Dingen Staatsterror gegen die Schweiz, um diese in die Schengener Verträge und in die EU zu zwingen. Das aber wird von den dummen schweizerischen EU-Befürwortern aus dem Volk ebensowenig realisiert wie auch nicht durch die verblendeten und laschen Regierenden, die sich alles gefallen lassen von der EU-Diktatur und sich nicht mit geeigneten Gegenmitteln zur Wehr setzen. Da sind in bezug des Terrors aber auch die verbrecherischen baskischen und irländischen Untergrundkämpfer sowie viele andere Gleichgeartete in diversen Staaten rund um die Welt zu nennen. Gesamthaft handelt es sich um ein feiges Terroristenpack, das die unschuldige Bevölkerung drangsaliert und viele Unschuldige gnadenlos ermordet. Und tatsächlich sind diese Terroristen Ausgeburten ihrer eigenen Feigheit, die nur Wehrlose abschlachten können. Wie die verbrecherischen Staatsmächtigen, die staatlich geduldeten Terroristen und Menschheitsverbrecher unschuldige Menschen durch ihre Militärs und Geheimdienste ermorden lassen, so tun das gleichermassen die Mächtigen der Terrororganisationen. Ausserdem ist zu sagen, dass die Mächtigen der Terrororganisationen und deren Handlanger sowie auch Einzeltäter in bezug auf Terror derart feige sind, dass sie sich nur an unschuldige und schutzlose Menschen heranwagen, um sie durch Selbstmordattentate oder sonstige Terrorakte zu ermorden, weil sie sich in ihrer Feigheit nicht an die verantwortungslosen Staatsmächtigen heranwagen, die die eigentlichen Schuldigen dessen sind, dass Terror und Kriege herrschen und Zigtausende von unschuldigen Menschen, Kindern, Frauen und Männern ermordet werden. Die verbrecherischen Staatsmächtigen und deren Angehörige sowie deren Mitläufer werden mit allen erdenklichen Mitteln und mit ungeheuren finanziellen Mitteln geschützt, weshalb ihnen auch nur schwer beizukommen ist. Das führt wiederum zur Feigheit der eigentlichen Terroristen und Selbstmordattentäter, folglich sie sich an der unschuldigen Bevölkerung vergreifen und tausendfache Tode sähen, in der dummen, primitiven und idiotischen Meinung, dass sie dadurch die verbrecherischen Staatsmächtigen treffen und etwas ändern könnten. Mit dieser irren Ansicht aber wird alles nur noch schlimmer gemacht, denn die staatsmächtigen Mordkreaturen schlagen mit noch schlimmeren Terroranschlägen zurück, indem sie Kriege vom Stapel brechen und immer tödlichere und vernichtendere Waffen zum Einsatz bringen. Ruhe und Frieden kann es nur geben, wenn den Staatsmächtigen von den Völkern die Macht entzogen wird und diese nicht mehr eigenständig Krieg und Terror bestimmen und losbrechen lassen können. Die Lösung resultiert einzig darin, dass allein das Volk über alle Dinge zu bestimmen hat und niemals die Staatsmächtigen selbst. Die Regierungen müssen derart gestaltet werden, dass die Völker volksverbundene Volksvertreter bestimmen, die einzig und allein nur nach dem Willen des Volkes regieren resp. nur den Willen des Volkes in die Wirklichkeit umsetzen. Über alle Zeiten hinweg haben alle Menschheitsgeschichten bewiesen, dass Völker niemals nach Krieg und Terror, sondern nur nach Frieden und Freiheit sowie nach Liebe und Harmonie streben. Nur verkommene Staatsmächte und ausgeartete Separatisten waren es seit alters her, die nach Krieg und Terror sowie nach eigenständiger, selbtherrlicher und verantwortungsloser sowie selbstsüchtiger Macht lechzten.

**Billy** Starke Worte, mein Freund, doch treffen sie den Nagel auf den Kopf. Und wie ich denke, ist es zur heutigen Zeit so, dass Separatisten eigentlich die kleinere Rolle spielen, wenn man alle Länder betrachtet, in denen sie in Erscheinung treten. Die wirklich grossen Übel in bezug auf Krieg und Terror gehen von den USA aus sowie von Israel und den extremen Palästinensern sowie anderen Irren. Jedoch sind es auch da nur jene verantwortungslosen Elemente, die Krieg führen und den Terror befürworten, welche in bezug der Gerechtigkeit und Menschlichkeit usw. völlig verblindet, krankhaft dumm, verblödet und dämlich sind. So sind es also all jene, welche in ihren Gedanken und Gefühlen verbrecherisch und erbarmungslos sind, Verkommene und

Ausgeartete. Und das grösste Übel auf unserer Welt ist US-Amerika, das sich als Weltpolizei aufspielt und krieglerisch-terroristisch fremde Staaten überfällt, um Tod, Mord, Zerstörung und Vernichtung über unzählige Menschen und deren Land, Hab und Gut zu bringen. Zwar gibt es viele sehr gute und wertvolle Menschen in den Vereinigten Staaten von Amerika, die gegen jeden Krieg und Terror und gegen jede Ungerechtigkeit und auch gegen die Todesstrafe sind, und zwar auch bezogen auf die eigene Regierung als Urheber aller solcher Verbrechen, doch sind sie als Minorität machtlos. Erheben sie ihr Wort und ihre Bedenken, dann werden sie niedergeschrien oder sie müssen gar um ihre Freiheit oder um ihr Leben fürchten. Das Gebaren all jener US-Amerikaner aber, die für Krieg, Terror, Todesstrafe, Ungerechtigkeit und für die amerikanische Weltherrschaftsucht sind, tragen zusammen mit ihrer gleichgearteten Regierung und den gleichgearteten Militärs und Geheimdiensten die Verantwortung für die grössten krieglerischen und terroristischen Übel in der Welt. Sie tragen die Schuld des heutigen weltweiten Terrors, die Schuld an den ungeheuren Terrorakten der Terroristen und am weltweiten verbreiteten Hass gegen die USA, wodurch auch viele unschuldige amerikanische Bürger in die Terrorhandlungen hineingezogen und getötet werden. Und nur wenn die USA sich endlich aus der Welt zurückziehen und nur noch in ihrem eigenen Land verbleiben, militärisch wie politisch, wirtschaftlich und religiös, wird es zu einer gewissen Ruhe der Weltlage kommen, woraus eines fernen Tages dann wirklicher Frieden sowie Freiheit und Harmonie unter den Völkern und Menschen im einzelnen entstehen können. Noch ist diese Zeit aber fern, denn noch ist es so, dass wer mit den USA sympathisiert, wer gut Freund mit US-Amerika ist, mit diesem zusammenarbeitet oder es im eigenen Land duldet, am US-amerikanischen Strick mitzieht, ins gleiche Horn stösst sowie US-Amerika Kriegshilfe leistet, wird durch den organisierten Terrorismus getroffen und zur Rechenschaft gezogen werden. So kann es nur so sein, dass wer sich völlig von US-Amerikas politischen, wirtschaftlichen und religiösen sowie ungerechten, verbrecherischen, unmenschlichen und verantwortungslosen Machenschaften distanziert und verschont bleiben wird.

**Ptaah**        Wie recht du doch mit deinen Ausführungen hast, mein Freund.

**Billy**        Dummheit stirbt eben nicht aus – besonders nicht beim Erdenmenschen.

Billy

## Leserfrage

Zur Zeit ist die ETH-Zürich wieder einmal daran, versuchsweise Gentech-Produkte zu pflanzen, wogegen natürlich von Antagonisten wieder Sturm gelaufen wird. Meines Erachtens kann uns die Gentechnik jedoch viel Gutes bringen, wenn kein Schindluder damit getrieben, sondern alles verantwortungsvoll gehandhabt wird. Aus diesem Grunde verstehe ich nicht, warum Unvernünftige gegen solche Versuche Amok laufen. Was denken Sie darüber, und vor allem, was sagen die Plejaren zur Gentechnik? Könnten Sie bitte in einem Ihrer Bulletins Stellung dazu nehmen, wofür ich Ihnen dankbar wäre.

B. Scholl, Schweiz

## Antwort

Ihre Frage, geehrte Frau Scholl, möchte ich Ihnen durch ein Gespräch zwischen Quetzal und mir beantworten, das wir am 9. November 1989 zusammen geführt haben. Damit sollte dann sowohl die Meinung der Plejaren wie auch die meine klar sein.

Billy

## 231. Kontakt, 9. November 1989 – Auszug

Billy        Auf diesem Zettel stehen noch viele Fragen. – Die Gentechnik, davon haben wir ja schon oft gesprochen, wann wird diese grössere Ausmasse annehmen? Du sagtest auch, dass Widerstände durch Unvernünftige dagegen wettern werden, wobei letztendlich jedoch auch diese Irren klein beigegeben werden müssen

und den Gentechnikprozess nicht stoppen können. Bei diesen Widersachern soll es sich um lauter Unvernünftige handeln, die von allem nichts verstehen und sich vor Angst die Hosen voll machen, weil sie denken, dass aus der Gentechnik nur Übles für den Menschen entstehe, und zwar insbesondere durch gentechnisch veränderte Lebensmittel. Die Fortschrittshemmer, diese irren Antigentechnikschreier verhindern in Zukunft wohl noch längere Zeit, dass wirklich gute Fortschritte in bezug der Nahrungsmittel und der Medizin usw. erschaffen werden können.

**Quetzal** Das wird leider so sein, und zwar auch nach der Jahrtausendwende, denn die Dummen, Ängstlichen und Negierenden sowie alle sonstigen Antagonisten werden leider durch verantwortungslose und rechtshaberische sowie unvernünftige und dumme Besserwisser angestachelt, wie das bei sehr vielen fortschrittlichen Momenten der Fall ist. Die grosse Wende zur wertvollen und nutzbringenden Gentechnik für die Erdenmenschen ergibt sich erst im neuen Jahrtausend.

**Billy** Dummheit stirbt eben nicht aus – besonders nicht beim Erdenmenschen. ...

Billy

## **Sodom und Gomorrha in der Neuzeit oder die heutige Prostitution und das Sexgewerbe stellen die Weltgeschichte längst in den Schatten**

Die Bibel beschreibt im Buch Genesis, Kapitel 19 (23–29), die Zerstörung der beiden lasterhaften Städte Sodom und Gomorrha. Das Ziel Gottes war es angeblich, deren niederträchtige und sündhafte Einwohner und Einwohnerinnen für ihre Verfehlungen zu bestrafen. Dabei soll es Feuer und Schwefel vom Himmel geregnet haben. Die beiden biblischen Städte Sodom und Gomorrha werden unweigerlich mit wilden Orgien, sexuellen Ausschweifungen, Hurerei, Sodomie, Ausartungen und Sünden aller Art verbunden. Doch der imaginäre liebe Schöpfer-Gott, Jehova Zebaoth, machte gemäss Bibel kurzen Prozess und eliminierte die fehlbaren Bewohner und Bewohnerinnen ohne jegliches Erbarmen in einem Feuerregen.

Für die Christenmenschen gelten die beiden Städte auch heute noch als Beispiel für höchste Sündhaftigkeit und grenzenlose Missachtung göttlicher Weisungen, Gebote und Gesetze. Im Gegensatz zur haltlosen Bevölkerung von Sodom und Gomorrha erscheint EVA, als «Femme fatale» Adams und Begründerin des elysischen Sündenfalls, harmlos.

Die beiden Städte haben tatsächlich existiert. Gemäss Überlieferung waren sie tatsächlich Brutstätten ausgearteten Treibens. Hurerei, Prostitution, Sodomie, Inzest und Unzucht waren an der Tagesordnung. Die genauen Hintergründe dieser biblischen Geschichte sind jedoch nicht Thema dieses Artikels. Tatsache jedoch ist, dass die beiden Städte nicht durch ein göttliches Strafgericht, sondern durch gegenseitige Vernichtung und durch den Einfluss eines strafenden Gottherrschers mit «kleinen» Atombomben ihr Ende fanden.

Die sexuelle Prostitution, so also das Hurenwesen, ist Teil unserer Weltgeschichte. Sie lässt sich über viele Jahrtausende hinweg bei vielen Kulturen finden. Selbst das vordergründig heilige und angeblich reine Christentum mit seiner angeblich alleingültigen Gotteslehre frönte heimlich oder offen der Prostitution. Oft wurden seine frühen Einrichtungen und Klöster durch die sogenannte Tempelprostitution finanziert. Ein Sachverhalt, der noch heute in verschiedenen Regionen unseres Planeten verbreitet ist, vor allem jedoch in Indien, wo sie Anwendung findet und bereits 13jährige Mädchen im Namen irgendwelcher Göttinnen und Götter zur Tempelprostitution gezwungen werden.

In christlichen Kreisen wurde seit jeher scheinheilig und heuchlerisch sexuelle Enthaltbarkeit und Abstinenz hochgehalten, in verborgenen Kellergewölben und unterirdischen, klösterlichen Räumen jedoch der fleischlichen Lust und sexuellen Gier ausgiebig Befriedigung verschafft. Manch ein angeblich enthaltamer Mönch, Kleriker oder Ordensbruder hat sich im Laufe der vergangenen Jahrhunderte für eine bescheidene Gottesgabe ein sündhaftes Weib gekauft.

Es ist überliefert, dass so mancher Papst Söhne und Töchter hatte. Papst Johannes XII. kannte in seiner Lasterhaftigkeit weder Schranken noch Grenzen, und so machte er aus dem Vatikan kurzerhand ein Bordell. So hielt er sich dutzendweise Mätressen, Prostituierte, Freundinnen und allerlei Weibervolk, das sich durch die Praktiken der Lust von seiner hochwohlgeborenen «Heiligkeit» aushalten liess. Nachfolgend war auch Papst Alexander VI., der um das Jahr 1430 als Rodrigo de Borgia geboren wurde und mit verschiedenen Frauen in ehebrecherischer Form acht Söhne und Töchter zeugte. Mit einer seiner Töchter namens Lucrezia, die er durch Zwang und Misshandlung gefügig machte, lebte und verkehrte er während langer Zeit in blutschänderischer Weise in einer Vater-Tochter-Beziehung.

Aus den Ruinen von Pompeji sind bildliche Darstellungen bekannt. Sie wurden in Bordellen gefunden und zeigen pornographische Szenen. Pompeji wurde im Jahre 79 durch den Ausbruch des Vulkans Vesuv völlig zerstört. In Indien sind auf Tempeln unzählige alte Darstellungen und Abbildungen zur Sinneslust zu finden.

Das weltweite Sexgewerbe und das Prostitutionswesen neuerer Zeit hat die Praktiken von Sodom und Gomorrha jedoch schon längst in den Schatten gestellt. So beschränken sich die Angebote und Ausartungen nicht mehr nur auf zwei altzeitliche Städte und Regionen. Die Prostitution und ihre Ausartungen haben sich mit Hilfe modernster elektronischer Kommunikationsmittel und Massenmedien weltweit ausgebreitet. Die Prostitution und das Hurenwesen sind zu einem fast schon selbstverständlichen Massenangebot in unserer Gesellschaft geworden. Der Begriff Prostitution ist allgegenwärtig und offenbart bei genauerer Betrachtung durchaus interessante Zusammenhänge.

Die Prostitution hat nicht unbedingt mit sexuellen Handlungen zu tun. Vielmehr entsprechen auch alle jene Handlungsweisen und Praktiken bereits einer Prostitution, die in einer Selbsterniedrigung zur Ergötzung der eigenen oder fremden Befriedigung dient. Diese Befriedigung kann sowohl in sexueller als auch nichtsexueller Form stattfinden. Eine Selbsterniedrigung kann auch gegenständlich oder in ideologischer Art und Weise auftreten, wie z.B. in Politik, Kultreligionen, Sport oder der Verehrung von Menschen oder vermeintlicher Helden und Heldinnen, usw.. Jegliche Selbsterniedrigung in irgendeiner Form und im Sinne eines Götzenkultes oder in bezug auf Fetische ist mit einer Prostitution vergleichbar. Daher entsprechen gemäss schöpferischen Gesetzen und Geboten verschiedene Formen der Prostitution einer Ausartung. Eine Ausartung, die ihren Höhepunkt in der persönlichen Selbsterniedrigung durch die Erbringung oder Bezahlung von sexuellen Diensten findet. Weitere Formen der Prostitution finden sich auch in der blinden Kultgläubigkeit, der Anbetung und Hörigkeit sowie der Huldigung von Göttern, Götzen, Menschen, Tieren, Helden, Stars und Sternchen oder Gegenständen aller Art.

Betrachtet man den eigentlichen Unwert der Prostitution gemäss seiner etymologischen Herkunft, dann stellt man fest: Die Lebensverhältnisse auf dieser Erde sind tatsächlich zu einer einzigen Prostitution geworden. So sagen die Quellen zum Begriff folgendes:

prostituieren: «blossstellen, entehren», heute meist reflexiv gebraucht. Im Sinne von «sich gewerbsmässig zur Unzucht anbieten». Das seit dem 15./16. Jh. bezeugte Verb, das im reflexiven Sinne jedoch erst seit dem Anfang des 18. Jhd. nach gleichbed. frz. *se prostituer* allgemein üblich wurde, geht zurück auf lat. *prostituere* «vorn (d.h. vor aller Augen, öffentlich) hinstellen; seinen Körper öffentlich zur Unzucht anbieten». Dies ist eine Bildung zu lat. *Statuere* «aufstellen».

Eine weitere Beschreibung spricht im Sinne von «entehren» auch von «Erniedrigung». Wird dieser Umstand genauer betrachtet, entspricht es einer Tatsache, dass sich auch alle jene Gläubigen für die von ihnen Angebeteten prostituieren, die sich demütig im Glauben an einen Gott oder eine Göttin erniedrigen oder unterwerfen lassen. Das Verehren eines Götzen und Gottes hat immer mit Zur-Verfügung-Stehen und mit Unterwerfung zu tun. Die blindgläubige Annahme eines unbeweisbaren Kultglaubens an imaginäre Wesenheiten ist im Grunde genommen mit persönlicher und selbstauferlegter Entehrung gleichzustellen. Durch diese Betrachtungsweise werden unzählige Nonnen und Ordensschwestern, die sich als Bräute Gottes oder als Bräute Jesus Christus erachten, zu dessen Prostituierten. Dies trifft auch dann zu, wenn sie sich entgegen dem professionellen Hurenwesen für ihre Dienste nicht in materieller oder finanzieller Form bezahlen lassen. Sie rechnen jedoch als Entlohnung mit einer Errettung und einem Platz im Himmel, und dies ist eine klare Erwartungshaltung für

einen lebenslangen Liebesdienst. Ganz besonders trifft dies für jene Frauen zu, die um die Jahrhundertwende vom 19. ins 20. Jahrhundert als sogenannte Missionars-Bräute in alle Welt hinausgeschickt wurden. Ohne ihren zukünftigen Ehemann vorher jemals gesehen zu haben, wurden sie von der Kirche losgeschickt, um einen vollkommen fremden Missionar zu heiraten. Dabei wurde ihnen eingeredet, dass sich die Liebe mit Hilfe des Glaubens einfinden werde. Dass diese Erwartung bei vielen Frauen in bodenloser Enttäuschung endete, liegt auf der Hand. Diese kirchlich abgesegnete Verkuppelung hatte mit der Entehrung der Frauen für fremde Zwecke zu tun – und das ist eine Form der Prostitution. Streng genommen handelte es sich dabei um eine von der Kirche verordnete Prostitution zum Zwecke der Missionierung und Missionsarbeit. Dadurch sollte gewährleistet werden, dass den Missionaren die Zeugung von Nachwuchs für ihre Arbeit ermöglicht wurde und dass sie durch eine familiäre Bindung in den jeweiligen Ländern sesshaft blieben. Offiziell wird die Polygamie vom Christentum abgelehnt. Dennoch wird Jesus Christus als Bräutigam Tausender Nonnen und Ordensschwestern verehrt. Um diesen Sachverhalt zu verschleiern wird behauptet, dass es sich um eine altruistische oder rein platonische Beziehung handle, die auf dem Glauben und der christlichen Nächstenliebe beruhe. Der Mensch Immanuel (fälschlich Jesus Christus) hat sich jedoch niemals direkt zum Thema der Polygamie oder der Sexualität geäußert, weil ihm dies zu seiner Zeit schlicht unmöglich war. Die körperlich-geschlechtliche Beziehung zu einer Frau hat er entgegen theologischen Auslegungen in Wahrheit niemals abgelehnt. Tatsache ist, dass Immanuel nach seiner Flucht nach Indien im Alter von 48 Jahren Vater wurde und bis zu seinem Lebensende mit 115 Jahren mehrere Nachkommen zeugte.

Nun also zurück ins Zürich des 19. Jahrhunderts, als es den Söhnen bürgerlicher Kreise so gut wie unmöglich war, intime Beziehungen zum weiblichen Geschlecht des eigenen Standes zu unterhalten. Daher galt der Gang ins legale Bordell als eine akzeptierte Lösung. Die Sitten- und Hygienewächter setzten sich jedoch 1897 in einer Volksabstimmung durch und die legalen Freudenhäuser wurden aufgehoben. Dadurch wurde die Prostitution in Zürich zumindest aus der Legalität verdrängt, jedoch vorwiegend in den Hinterzimmern von Zigarrenläden weitergeführt. Die Geschichte der Prostitution in der Stadt Zürich kann zwischen Anfang Februar 2004 und dem 11. Juli 2004 in einer Ausstellung besichtigt werden (Tages-Anzeiger, Freitag, 6. Februar 2004).

In der Geisteslehre, im OM sowie in weiteren Schriften der FIGU wird die Prostitution als eines der grössten Übel unserer Gesellschaft beschrieben. Die Prostitution hemmt und behindert die psychische, bewusstseinsmässige (geistige) Evolution. Sie wird als unnatürliche und widernatürliche Ausartung bezeichnet. Die sexuelle Prostitution ist ein Übel, das nicht nur auf unseren Planeten beschränkt ist. Sie ist auch auf fremden Welten und Planeten ein Problem. Sie gilt jedoch in ihren Formen, ihrer Vielzahl, ihren Schattierungen und Ausartungen auf unserer Erde als einzigartig. Die Eliminierung und Ausmerzung der Prostitution gilt bei einer Aufnahme eines ausserirdischen Volkes und dessen Zivilisation in die plejarische Föderation als eines der wichtigsten Aufnahmekriterien.

Im Volksmund wird unter Prostitution bezahlter Geschlechtsverkehr mit einem gleichgeschlechtlichen oder andersgeschlechtlichen Menschen verstanden. Die Prostitution findet sich beim weiblichen wie auch beim männlichen Geschlecht. Trotz der offiziellen Abschaffung legaler Bordelle im Jahre 1897, hat sich die Situation bis heute in Zürich markant verschlimmert. Das Problem der Prostitution durch Frauen und Männer ist jedoch nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit ausser Kontrolle geraten. Tatsache ist, dass die Massstäbe von Sodom und Gomorrha längst um das Tausendfache in den Schatten gestellt wurden. Allein in Zürich wird das Heer der Prostituierten auf rund 3000 Frauen geschätzt (Tages-Anzeiger, Donnerstag, 8. Januar 2004). Im Jahre 2003 gab es allein in Zürich 318 Etablissements und Bordelle. Das Insertionsgeschäft für die Zeitungen mit dem Rotlichtgewerbe blüht. Kleinere und renommierte Zeitungen bieten Platz und Raum für einschlägige Inserate von Prostituierten, Salons oder Telephonsex-Diensten. Sie füllen täglich ganze Doppelseiten mit ihren Angeboten. Die Konkurrenz unter den «Kabarett» und Striptease-Lokalen ist für die Unternehmer/innen gross geworden. Allein in Zürich sind 38 solche Clubs zu finden. Mittlerweile ist es sogar zu Konkursen gekommen. Der Handel mit illegalen Tänzerinnen aus aller Welt floriert (Tages-Anzeiger, Mittwoch, 14. Januar 2004). Wer im Internet nach einschlägigen Angeboten sucht wird mit einer wahren Flut von Inseraten zum Thema Prostitution, Kontaktanzeiger für Partnersuche und sexuelle Abenteuer überschwemmt. Frauen, Männer und Paare bieten ihre Dienste an und verbreiten den Schein privater Atmosphäre. In Tat und Wahrheit werden falsche

Versprechungen gemacht und der finanzielle Profit für bezahlten Geschlechtsverkehr, wenn auch versteckt, a priori gesetzt.

Doch der Markt kann nur existieren, weil auch eine Nachfrage besteht. Im Internet werden Milliarden-Umsätze mit der Pornographie gemacht. Das Sex-Geschäft wird von der Männerwelt dominiert. Männer kontrollieren die Geschäfte und Heerscharen von Männern sind Kunden unzähliger Liebesdienerinnen. Die Frauen werden als Mittel zum Zweck degradiert. Dennoch haben auch sie längst ihre Unschuld verloren. Viele Frauen und junge Mädchen haben längst erkannt, wie sie in der Männerwelt ihre Reize vermarkten können.

Mit dem Aufkommen neuer Medien hat sich die Prostitution neu organisiert. Bordelle und Erotik-Salons sind heute nicht mehr in schmutzigen Hinterhöfen zu finden. Pärchen- oder Saunacubs sind mittlerweile selbst in kleinsten Dörfern etabliert. Sie nutzen das Internet, und kaum ein Salon ist noch anzutreffen, der noch nicht über eine eigene Website verfügt. Mit interessanten und originellen Ideen und Angeboten versuchen sie auf sich aufmerksam zu machen. Selbst Esoterik und alte Traditionen wie Geisha-Massagen oder Tantra werden in ihre sexuellen Angebote integriert. Das Internet bietet Plattformen für alle möglichen Ansprüche. Kaum eine Lust, ein Trieb, eine Leidenschaft, ein Faible oder eine Neigung, die über dieses Medium nicht befriedigt werden kann. Eine Tatsache, die durch das Beispiel des Kannibalen Armin M. aus Rotenburg/BRD belegt wird, der durch das Internet ein männliches Menschenopfer zur Schlachtung fand. Eine der widerwärtigsten Ausartungen und das schlimmste sexuelle Vergehen im Internet zeigt sich aber durch die Verbreitung der Kinderpornographie. Eine Grenze, die niemals hätte überschritten werden dürfen und die von einer unbeschreiblich unmenschlichen Ausartung zeugt. Es handelt sich dabei um eine jener Abartigkeiten, wodurch sich unsere Welt von anderen Planeten und deren Prostitutions-Problematik unterscheidet. Pressemeldungen über Kinderhandel und Kinderprostitution sind fast täglich in den Medien zu finden. Bei der Aktion «Genesis», die im Jahre 2002 begann, wurde allein in der Schweiz gegen rund 1100 Personen wegen Kinderpornographie ermittelt. Davon wurden 46 Personen strafrechtlich belangt und mit Gefängnis zwischen drei Tagen und 3 Monaten bestraft. Unter der Täterschaft befanden sich Pädagogen, Ärzte, Politiker und sogar Juristen.

Im Gegensatz zur Prostitution der Erwachsenen, die als solche schon ausgeartet ist, muss die Misshandlung, Vergewaltigung und der Missbrauch von Kindern zur Produktion pornographischer Produkte als unbeschreibliche Ausartung und in besonders hohem Masse als verwerflich betrachtet und geahndet werden. Kinder haben nicht die Möglichkeit, sich gegen die ausgearteten Praktiken ihrer Peiniger und Peinigerinnen zu wehren. Sie orientieren sich an den Erwachsenen und deren Handlungen, um Halt und Orientierung für ihr Leben zu finden. Der psychische und bewusstseinsmässige Schaden ist unermesslich, wenn sie durch ausgeartete Pädagogen, Pfarrherren, Ärzte, Juristen oder gar die eigenen Eltern widernatürlich missbraucht und für sexuelle Abartigkeiten benutzt und ausgebeutet werden.

Die schöpferischen Gesetze sprechen bei der Verurteilung der Fehlbaren eine klare Sprache. So nämlich verlangen sie die Entmannung resp. Entweibung der Schuldbaren, also ihre Aussonderung aus der Gesellschaft für die Dauer ihres restlichen Lebens. Das bedeutet die Verbannung nach Geschlechtern getrennt an einen abgelegenen Ort, an dem die bewusstseinsmässige Evolution der Betroffenen und ihre körperliche und freiheitliche Integrität zwar weiterhin uneingeschränkt gegeben sind, die Schuldbaren jedoch keinerlei Möglichkeiten mehr haben, in die Gesellschaft zurückzukehren.

Die sexuelle Prostitution Erwachsener ist in schöpferischem Sinne ausgeartet und widernatürlich. Die Befriedigung sexueller Triebe und der Sexualakt sind in verschiedener Hinsicht ein schöpferisch hoch-evolutiver Akt. Nebst der Nachkommenszeugung erfüllt die sexuelle Vereinigung zweier Menschen auch in psychischen und bewusstseinsmässigen Belangen eine hohe und wichtige evolutive Aufgabe. Sie hat eine unmittelbare Auswirkung auf die bewusstseinsmässigen und psychischen Potenzen des Menschen.

Die Schöpfungsgesetze und deren Gebote sind Richtlinien und dienen dem Menschen zur bestmöglichen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit sowie letztendlich der Erfüllung der schöpferischen Evolution. Die Bezahlung für einen Geschlechtsakt mit einem fremden Menschen führt im Laufe der Zeit in eine Abhängigkeit sowie in psychische und bewusstseinsmässige Stagnation und endet also mit einem unermesslichen persönlichen Schaden. Der Geschlechtsakt zweier Menschen setzt eine schwingungs- und liebemässige Verbindung und Vertrautheit voraus. Diese Verbundenheit muss auf einer Ehe, einer eheähnlichen, freundschaftlichen oder part-



nerschaftlichen Beziehung beruhen. Der Geschlechtsakt mit einem oder einer Prostituierten jedoch findet ohne jegliche schwingungsmässige und liebemässige Verbindung statt. Sie basiert auf reiner Triebbefriedigung, Profitgier, Liebe- und Gefühllosigkeit und ist daher eine Ausartung und Widernatürlichkeit.

Erwachsene Menschen können und dürfen jedoch nicht bevormundet werden. Sie entscheiden durch eigene Bestimmung und eigene Überlegungen, ob sie sich der Prostitution hingeben oder nicht. Die Fehlbarkeit der Prostitution muss gemäss schöpferischen Gesetzen und Geboten von den betroffenen Menschen unseres Planeten selbst erkannt, erfahren und behoben werden. Selbst raumfahrenden Zivilisationen wurde die Aufnahme in die plejarische Föderation verwehrt, weil sie das Übel der Prostitution noch nicht behoben hatten. Angesichts der auf unserem Planeten herrschenden Zustände wird es wohl noch Jahrhunderte, wenn nicht gar Jahrtausende dauern, bis wir dieses Übel überwunden haben und uns dann vielleicht, bei angemessener Gesamtevolution der Erdbevölkerung, einer solchen Föderation anschliessen können.

Ein wichtiger Belang darf bei dieser Problematik nicht vergessen werden: Hinter jeder einzelnen Hure, Prostituierten, Dirne, Konkubine, Kurtisane, Liebesdienerin, Mätresse, jedem Strassenmädchen und jeder Kokotte steht immer auch ein Mensch – ein Mensch mit einer eigenen Lebensgeschichte und einem ganz bestimmten Lebens- und Leidensweg. Selbst wenn die Geisteslehre mit scharfen und strengen Worten die sexuelle Prostitution verurteilt, muss zwischen der eigentlichen Sache Prostitution und dem Menschen unterschieden werden. In der Geisteslehre wird die Prostitution als solche verurteilt, nicht jedoch die Frauen selbst. Die Fehlerbegehung gehört zum Leben und ist Voraussetzung aller Evolution. Für die Prostituierten und ihre Freier, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, ist das Erkennen ihres fehlerhaften und ausgearteten Tuns und Handelns ein persönliches Lernfeld, das sie in eigener Verantwortung zu bewältigen haben. Die Schöpfung ist weder wertend noch verurteilend und fordert auch diesbezüglich keinerlei direkte Rechenschaft. Sie erzeugt jedoch Kraft ihrer schöpferischen Logik der Kausalität verschiedene Reaktionen auf die Prostitution und das Sexgewerbe. Dabei handelt es sich um Auswirkungen, die sich in Form von psychischen, bewusstseinsmässigen oder körperlichen Krankheiten, Seuchen und Pestilenzen aller Arten zeigen. Unabhängig von der Fehlbarkeit und Ausartung der Prostitution ist jeder einzelnen dieser Frauen auf menschlicher Ebene mit dem nötigen Respekt und der Achtung zu begegnen, die einem Menschen gebührt. Eine sogenannte Nutte oder Hure wird nicht mit der Bestimmung zur Prostitution geboren. Menschen machen ihre Lebenserfahrungen, begehen Fehler und schlagen aufgrund ihrer persönlichen Erkenntnisse und Erlebnisse ihren Lebensweg ein. Nebst der eigenen und unmittelbaren Bestimmung sind vielerlei äussere Lebensumstände und Situationen an der Lebensgestaltung beteiligt.

In der Regel stehen bei den Prostituierten finanzielle Nöte oder rein profitgierige Gründe an erster Stelle. Es liegt durchaus im Rahmen, dass sie es zu einem monatlichen Verdienst von über CHF 30 000.– bringen. Die Frauen rutschen durch eigene Initiative, durch Lust und Gier, Drogen- und/oder Profitsucht oder durch Not getrieben wie aber auch durch Krankheiten, wie z.B. Nymphomanie, in die Prostitution. Unter den Prostituierten sind viele Frauen zu finden, die durch Falscherziehung, frühkindliche Misshandlung, Zwang oder Vergewaltigung zur Prostitution gelangt sind. Auch Hass, Missachtung und die Erlangung von Macht über das männliche Geschlecht spielen eine wichtige Rolle. Dem Autor sind aber auch alleinerziehende Mütter bekannt, die nur durch Prostitution ihre finanziellen Schwierigkeiten zu überbrücken vermögen, weil sie weder vom Vater des Kindes noch von anderer Stelle die nötige Unterstützung erhalten. Diese Ursache für Prostitution lässt eine weitere tiefgreifende soziale Problematik unserer Gesellschaft erkennen. Grundsätzlich kann es jedoch trotz widrigster Umstände oder Ursachen keinerlei Entschuldigung oder legalen Beweggrund für eine Prostitution geben.

Für viele junge Frauen hat sich die Prostitution zu einem lukrativen Nebengeschäft entwickelt. So sind unter den Prostituierten viele Studentinnen zu finden, die an Universitäten studieren und mit ihren Liebesdiensten in Sex-Clubs, Edelbordellen und Saunas oder als Call-Girls usw. ihr Studium finanzieren. Es sind hochintelligente junge Frauen, die Karrieren als Ärztinnen, Anwältinnen oder in der Wirtschaft anstreben und bei ihrem Tun nicht bedenken, welche Folgen ein Wiedererkennen durch mögliche Freier in ihrem späteren Beruf für sie

haben kann. Dies darf jedoch nicht über den Umstand hinwegtäuschen, dass gleichzeitig auch Tausende von Drogen-Prostituierten auf dem Strassenstrich für wenig Geld ihre Dienste anbieten und damit ihr grosses Elend nur noch verschlimmern.

Eine verbindliche und neutrale Lehre bezüglich Sexualität und Partnerschaft hat auf unserem Planeten eine sehr grosse Dringlichkeit. <Billy> Eduard Albert Meier widmet in der Geisteslehre diesem Thema mehrere Lehrbriefe und verschiedene Schriften. Die monotheistischen Kultreligionen unserer Erde liefern zum Thema Sexualität lediglich moralisierende Vorschriften, Verbote und fadenscheinige Erklärungen und Ausreden. Die Sexualität ist verpönt und wird als etwas Verwerfliches betrachtet. Ein Thema, über das man, wenn überhaupt, nur hinter vorgehaltener Hand zu sprechen pflegt. Daher vermeiden Pfarrherren und Religionsverantwortliche oftmals eingehende und tiefere Auslegungen.

Die sexuellen Moralvorstellungen sind weltweit sehr verschieden. So schuf Anfang Februar ein moslemischer Geistlicher in Berlin ein Gebet, das es moslemischen Männern erlaubt, im Internet pornographische Seiten zu besuchen und dennoch ihren Computer und sich selbst <rein> zu erhalten.

Auf internationalen Druck verabschiedete Japan Ende 1999 ein Gesetz, das Sex mit Jugendlichen unter 18 Jahren und den Vertrieb von Kinderpornographie unter Strafe stellt. Trotz des Verbotes blüht die Kinderprostitution weiter. Hunderte von Kontaktanzeigen, die via Mobiltelefon angerufen werden können, vermitteln die Beziehungen. Allein die japanische Sexindustrie setzt jährlich schätzungsweise 70 Milliarden Franken um (Tages-Anzeiger, Freitag 21. Dezember 2001).

Ein ganz sonderbares Verhältnis zur Sexualität besteht in den USA. Öffentlichen Sendern ist es untersagt, unanständige Inhalte wie z.B. den nackten Busen von Janet Jackson auszustrahlen. Zugleich schalten aber immer mehr Personen auf die Privatsender um. Jene Sender, auf denen unzählige Pornofilme ausgestrahlt werden. <Versehentlich> stahl Janet Jacksons rechter Busen bei einer Football-Veranstaltung allen die Show: Den Footballteams, die am Sonntag den <Super Bowl> bestritten, den zahllosen Potenzmitteln, für die in den Pausen geworben wurde, dem Horrorstreifen, der bald in den Kinos anlaufen sollte, ja selbst den fehlenden Massenvernichtungswaffen im Irak. Seit jenem Sonntag ist die amerikanische Fernsehnation schockiert und empört. Viele fürchten um die gesunde Entwicklung ihrer Kinder, die dem fünfsekündigen Anblick einer 37-jährigen nackten Brust ausgesetzt waren. Janet Jackson wird mit einer Millionenklage rechnen müssen. Doch es gibt auch eine andere amerikanische Seite: Man spricht in Amerika nicht gerne darüber, doch Pornographie gehört heute zum ganz normalen Medienalltag. So erklärte ein Produzent kürzlich in der New York Times: «Irgendwann haben wir es eingesehen – wenn in den USA jedes Jahr 700 Millionen Pornovideos ausgeliehen werden, können das nicht nur eine Million Perverse sein, von denen sich jeder 700 Videos ausleiht.» Zehn bis fünfzehn Milliarden Dollar gibt Amerika jedes Jahr für Pornografie aus. Mehr als für Kinokarten, Schallplatten oder Videospiele; mehr als für die Nationalsportarten Football, Baseball und Basketball zusammen. Nicht nur in ihren Zahlen, auch in ihrem Erscheinungsbild ist die Pornoindustrie heute in Amerika so etabliert und bürgerlich wie die Branchen der Hersteller klassischer Konsumprodukte. Grosse Pornofirmen wie Vivid, Odyssey, VCA und Digital Playground residieren in weitläufigen, unauffälligen Betonkomplexen, in denen man Computer- oder Sportswearfirmen vermuten würde. Sie verfügen über eigene Kopierwerke, Internetanlagen und Schneidestudios. Die Büros sind im neutralen Stil von Anwaltskanzleien eingerichtet und nichts deutet darauf hin, dass hier Pornografie produziert wird. Quo Vadis Sodom und Gomorrha?

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

# Gen-Weizen in Lindau ist angepflanzt

ETH Zürich startete mit Gentech-Feldexperiment – Gegner prangern den Versuch vehement an

sda/ap/zo. Die ETH Zürich hat gestern das umstrittene Feldexperiment mit gentechnisch verändertem Weizen in Lindau begonnen. Fachleute unter der Leitung des Buwal überwachen den Freisetzungsvorversuch. Greenpeace spricht von einem «Riesenskandal».

Wegen des einsetzenden Frühlingwetters sei der transgene Weizen ausgesät worden, ein weiteres Zuwarten hätte die Durchführung des Experiments gefährdet, schreibt die ETH Zürich in einem Communiqué. Den Start des Feldversuchs begründet die ETH aber auch damit, dass beim Bundesgericht keine Beschwerde der Gegner eingegangen sei.

Auf der Versuchsstation Eschikon in Lindau bepflanzten die ETH-Forscher eine Ackerfläche von acht Quadratmetern mit transgenem Weizen. Zum Schutz vor Pollen- und Samenverbreitung trifft die ETH laut eigenen Angaben umfangreiche und sehr strenge Sicherheitsmassnahmen. Für den Fall ausserordentlicher Ereignisse bestehe ein Notfallkonzept, teilte das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) mit. Im Fall von Demonstrationen, Sabotageakten oder Diebstahl sei die Zürcher Kantonspolizei zuständig, hiess es. Der Leiter des Versuchs, *Christof Sautter*, sagte in einem Beitrag der Tagesschau des Fernsehens DRS, er rechne mit Störungen.

Das Feldexperiment dauert rund vier Monate. Eine Gruppe von Fachleuten begleitet das Experiment im Auftrag des Buwal.

## Greenpeace: ETH ignoriert Bedenken

Die Umweltorganisation Greenpeace bleibt bei ihrer harschen Kritik. Greenpeace-Sprecher *Yves Zenger* bezeichnete den Start des Experiments als «Riesenskandal». Die ETH habe gezeigt, dass sie die Bedenken der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Bauern-, Konsumenten- und Umweltorganisationen nicht ernst nehme. Greenpeace protestiert auch dagegen, dass die ETH die 30-tägige Frist für eine Einsprache beim Bundesgericht ignoriert hat.



Gestern hat die ETH in Lindau auf acht Quadratmetern Gen-Weizen angepflanzt. (Bild ETH Zürich)

Der Feldversuch stosse die Türe auf für weitere Freisetzungen von transgenem Weizen. Dies sei der Beginn der Kommerzialisierung der Gentech-Pflanzen in der Schweiz. Zenger appellierte an die ETH, wegen der ökologischen Risiken das Experiment sofort abzubrechen.

Kritik äusserte auch die Kleinbauern-Vereinigung: «Der Versuch ist wissenschaftlich ein absoluter Unsinn». Agronomisch bestehe kein Bedarf, weil die Weizenkrankheit (Stinkbrand) mit biologischer Saatgutbehandlung in Schach gehalten werden könne. Ausserdem hätten Vorversuche in der Gewächshalle gezeigt, dass eine gentechnische Veränderung zu höherer Krankheitsanfälligkeit führe. Die Kleinbauern-Vereinigung kämpft weiter für ein Moratorium für den kommerziellen Anbau von Gentech-Pflanzen in der Schweiz.

Der *Basler Appell gegen Gentechnologie* verurteilte die Freisetzung des ETH-Weizens in aller Form und wird den Wider-

stand der betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner weiter unterstützen. Freisetzungen von gentechnisch veränderten Pflanzen dürften keine Routine werden und sich in der Schweiz nicht durchsetzen. Auch die Partei der Grünen äusserte Kritik am Feldexperiment der ETH.

## Widerstand in Lindau

«Die ETH liess sich auch von den über 500 Unterschriften aus der Gemeinde Lindau und den aus der ganzen Schweiz angereisten Teilnehmern des Protest-Fests vom 6. März nicht umstimmen», hält die Arbeitsgruppe «Lindau gegen Gentechweizen» fest. Da der Versuch auch unter Fachleuten umstritten sei, könne das Vorgehen der ETH nur als *Zwängerei* bezeichnet werden. Wenn die ETH glaube, nach diesem ersten Versuch ungestört weitere durchführen zu können, irre sie sich. «Wir werden jeden weiteren Versuch mit der gleichen Energie bekämpfen, wie den ersten.»

## Uvek wies Beschwerde ab

Das juristische Seilziehen um den Freisetzungsvorversuch, mit dem die Resistenz von gentechnisch veränderten Versuchspflanzen gegen die Pilzkrankheit Stinkbrand erforscht werden soll, geht bis ins Jahr 2001 zurück. Ein erstes Gesuch war damals vom Buwal abgelehnt worden. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) verlangte jedoch im September 2002 die Überprüfung dieses Entscheids, worauf das Buwal den Versuch bewilligte.

Nach einem Entscheid des Bundesgerichts musste das Gesuch jedoch erneut aufgelegt werden, worauf das Buwal im Oktober 2003 seinen Entscheid bestätigte. Ende Februar hat das Uvek Beschwerden von Umwelt- und Bauernverbänden sowie von Nachbarn des vorgesehenen Versuchsgeländes in Lindau erneut abgelehnt und damit die Aussaat ermöglicht.

## Der Gen-Weizen ist angepflanzt

ETH startete Versuch in Lindau – die Gegner sind empört

ap. Die ETH Zürich hat den umstrittenen Versuch mit Gentech-Weizen gestartet und am Donnerstag den Weizen ausgesät. Ein weiteres Zuwarten hätte den Versuch gefährdet, argumentierte die ETH. Gentechnologie-Gegner protestierten dagegen und warnten vor den hohen Risiken des viermonatigen Versuchs. Auf der Versuchsstation Eschikon in Lindau bepflanzten die ETH-Forscher eine Ackerfläche von acht Quadratmetern mit transgenem Weizen. Für den Fall von ausserordentlichen Ereignissen wie Sabotageakten bestehe ein Notfallkonzept.

Beide Artikel: Zürcher Oberländer, Wetzikon, Freitag, 19. März 2004

## **VORTRÄGE 2004**

Auch im Jahr 2004 halten Referenten der FIGU wieder Ufologie- und Geisteslehre-Vorträge. Nachfolgend die Daten für die stattfindenden Vorträge:

- 26. Juni 2004**            Christian Krukowski: **Menschheitsgeschichte V**  
                         Karin Wallén: **Individuation**
- 28. August 2004**        Patric Chenaux: **Innere Werte**  
                         Stephan A. Rickauer: **Neurowissenschaft und Meditation – ein Widerspruch?**
- 23. Oktober 2004**      Guido Moosbrugger: **Siebenheit des Materieaufbaues II**  
                         Rita Oberholzer: **Ganzheitliche Gesundheit**

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und begrüßen gerne auch Ihre Freunde, Kollegen und andere Interessierte.

Wir erinnern Sie daran, dass im Restaurant Freihof in Schmidrüti Konsumationspflicht besteht.

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

## **IMPRESSUM**

### **FIGU Sonder-Bulletin**

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

### **Abonnemente:**

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.– (Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

**Postcheck-Konto:** FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

**E-Mail:** info@figu.org

**Internet:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** http://shop.figu.org